

**Hämmes
Hämmer**



Von
Helmut Dold

De Dorfpfarrer isch am Stammtisch ghockt un het gsait: »Unseri Kirch isch ä bissli klei! Wenn alli niigienge, gienge nit alli nii, aber will niä alle niigän, gän allii nii!«

■ Aus: »Das badische Witzbüchle«, Silberburgverlag, im Handel.

**Investitionen im
Seniorenheim**

Lahr (red/sl). Das Seniorenheim Ludwig-Frank-Haus ist in diesem Jahr von der Lotteriegeldspiral mit rund 10635 Euro bezuschusst worden. »Die Glücksspirale fördert Hilfsmittel, die dringend in der Pflege benötigt werden«, sagt Leiter Martin Wälde. In der Vergangenheit seien so beispielsweise schon Aufstehhilfen und Umbauten finanziert worden. In diesem Jahr hat der Wohnbereich Sulz nach den anderen Wohnbereichen nun auch eine Markise bekommen, damit die Bewohner im Sommer geschützt auf der Terrasse verweilen können. Ebenso bezuschusst worden ist die Anschaffung von zwei speziellen Rollstühlen, mit denen auch bettlägerige Menschen für eine Zeitlang das Bett verlassen können. Damit können die Betroffenen kleine Ausflüge ins Freie unternehmen und ein Stück weit am Leben außerhalb ihres Zimmers teilzunehmen. Mit der Unterstützung der Glücksspirale hat das Ludwig-Frank-Haus außerdem drei Niedrigbetten anschaffen können, die das Ein- und Aussteigen erleichtern, wird berichtet.

Kuhbach

■ Einen Blutspendetermin veranstaltet das DRK am Montag, 18. Januar, in der örtlichen Halle. Dabei wird auch eine Spende der Sparkasse an den Ortsverein übergeben. Damit wird ein Faltpavillon finanziert, der bei Rettungs- und Sanitätsdiensten eingesetzt werden und die DRK-Arbeit unter freiem Himmel erleichtern soll.

Trotz Corona gelungene Zeit

Austausch | IBG-Schülerin berichtet über ihren zweimonatigen Aufenthalt in Frankreich

Lahr. Als die französische Regierung aufs Neue eine strikte Ausgangssperre verhängte, befand sich Anna-Luisa Strick in Frankreich. Zwei Monate verbrachte die 17-jährige IBG-Schülerin Anna-Luisa Strick im bretonischen Hennebont. Mitte September war sie dorthin für ein europäisches Schulprojekt aufgebrochen. Im LZ-Interview berichtet sie, wie sich ihr Blick auf die deutschen Corona-Maßnahmen durch diese Erfahrung verändert hat.

Frau Strick, das Infektionsgeschehen in Frankreich war seit Beginn der Pandemie sehr viel stärker als in Deutschland. Hatten Sie Vorbehalte, Ihre Frankreich-Mobilität anzutreten?
Nein, Vorbehalte hatte ich nicht. Im September gab es in der Bretagne nicht allzu hohe Corona-Fallzahlen und der Leiter meiner Gastschule hat

**Im Gespräch mit
Anna-Luisa
Strick**

entschieden, dass ich kommen kann. Gleichzeitig war mir klar: Wenn ich jetzt nicht hinreise, wird mein Aufenthalt gar nicht stattfinden können.

Wie haben Sie den Moment erlebt, als Frankreich Anfang November, genau wie im Frühjahr, eine strikte Ausgangssperre verhängte?

Das war natürlich eine wahnsinnige Einschränkung. Es war schon komisch, denn außer wenn es zur Schule ging, durfte man am Tag nur eine Stunde mit ausgefülltem Attest und Ausweis das Haus verlassen – und das im Umkreis von einem Kilometer. Das hieß, wir konnten auch keine Ausflüge mehr zum Meer machen. In der Gastfamilie haben wir die Zeit dann zusammen genutzt: gekocht, gebacken, Spiele gespielt, Filme geschaut. Das, was man eben so macht, wenn man das Haus nicht verlassen darf. Es war eine spannende Erfahrung mitzubekommen, wie es den Menschen mit der Ausgangssperre geht. Aber zum



Anna-Luisa Strick (links) schloss in Frankreich mit Magdalena, einer polnischen Schülerin Freundschaft und lernte somit nicht nur ihr Gastland, sondern auch Polen besser kennen. Foto: privat

Glück musste ich die scharfen französischen Restriktionen nur zwei Wochen miterleben – das reicht! (lacht)

Wenn ich so überlege, wissen wir hier in Deutschland die Freiheiten, die wir doch haben, gar nicht immer zu schätzen. Schade ist es, dass mit der Maskenpflicht manchmal recht leichtfertig umgegangen wird.

In Sachen Maskentragen finden Sie also, dass es in Deutschland etwas leichtfertiger zugeht?

Diesen Eindruck habe ich tatsächlich manchmal. Ich kann es ehrlich gesagt nicht nachvollziehen, denn das Virus ist hier nicht harmloser als anderswo. Als ich auf der Rückreise von Straßburg nach Lahr gefahren bin, habe ich den Unterschied sofort ge-

merkt. In Lahr tragen deutlich weniger Menschen konsequent ihre Maske. In Frankreich haben sich auch nicht alle Menschen an die Maskenpflicht gehalten, aber deutlich mehr.

Frankreich ist vom Robert-Koch-Institut während Ihres Aufenthalts als Risikogebiet eingestuft worden. Wie verlief Ihre Einreise nach Deutschland?

Als die Ausgangssperre in Frankreich verhängt wurde, gab es ein riesiges Chaos mit den Formularen für meine Rückreise. Das war auch für meine Lehrerin hier in Lahr ziemlich anstrengend. Als ich dann wieder hier war, musste ich fünf Tage später einen Test machen, dann drei Tage auf das Ergebnis warten. Insgesamt war ich acht Tage zu-

hause, konnte aber während der Quarantäne online in den Unterricht am IBG zugeschaltet werden.

■ Fragen von Annika Schubert

INFO

Schulprojekt

Ein EU-gefördertes Erasmus+ Projekt des IBG Lahr zum Thema »Migration und Integration« hat der Schülerin den Auslandsaufenthalt ermöglicht. Ziel des auf drei Jahre angelegten Projektes, ist die Erarbeitung eines Willkommensleitfadens für Flüchtlinge. Durch eine ehrenamtliche Tätigkeit in einer französischen Flüchtlings-Initiative konnte die Schülerin Ideen für das Projekt sammeln.

Polizei warnt vor Betrügern

Lahr/Kehl (red/sl). Die Polizei warnt vor einer Betrugsmasche, mit der in den vergangenen Tagen offenbar Hausbewohner in Lahr und Kehl hereingelegt werden sollten. Vermeintliche Vertreter eines Telekommunikations-, Gas- oder Stromanbieters klingeln demnach an Haustüren und versuchen, einen Vertrag mit den Bewohnern abzuschließen. »Nach aktuellen Erkenntnissen kam es bislang zu keinen Vermögensschäden oder strafbaren Handlungen«, so die Polizei. Dennoch gibt die Polizei Tipps, damit niemand auf Betrüger an der Haustür hereinfällt. »Wehren Sie sich energisch gegen zudringliche Besucher, sprechen Sie sie laut an oder rufen Sie um Hilfe«, wird hervorgehoben. Vertreter sollen zum Zeigen ihres Ausweises aufgefordert werden. Bei Zweifeln sollten bei dem Anbieter angerufen werden, den der Besucher an der Haustür nennt. »Unterschreiben Sie nichts unter Zeitdruck und lassen Sie sich weder beeindrucken noch verwirren«, rät die Polizei dann noch.

**Erfolgreiche
Sterne-Aktion**

Lahr (red/sl). Das Katholische Dekanat und der Caritasverband Lahr haben in diesem Advent eine gemeinsame Aktion gestartet, »um in diesen grauen Tagen etwas Farbe in die Häuser zu bringen«, wie es in einer Mitteilung heißt. Dekanatsreferentin Ann-Kathrin Wetzel und Lilli Wenzel-Teuber vom Caritasverband ziehen eine positive Zwischenbilanz: »Es hat uns viel Hoffnung gegeben und sehr bewegt, wie begeistert die Aktion angenommen wurde.« Viele Schulklassen im ganzen Dekanat Lahr hätten die Idee aufgegriffen und Sterne gestaltet. Viele Seelsorgeeinheiten und Gruppen im ganzen Bistum würden auf die Aktion hinweisen. »In diesen Tagen ist es umso wichtiger, kleine Hoffnungszeichen zu setzen und den Menschen, die man nicht treffen kann, einen kleinen Gruß zu schicken«, heißt es in dem Bericht. Die Vorlagen können unter www.kath-dekanat-lahr.de/hoffnungswegweiser heruntergeladen werden.



Die erfolgreichen Teilnehmer des Vorlesewettbewerbs am Clara-Schumann-Gymnasium (vorn, von links): Emilia Wenzel-Teuber und Käthe Gerhart. Hinten, von links: Lisa-Sophie Vogelmann, Sieger Benjamin Wahler und Enie Brandenburger. Für das Foto hatten sie die Masken abgezogen, die sie beim Lesen getragen hatten. Foto: Schule

Vorlesewettbewerb mit Masken

Bildung | Am CSG läuft alles streng nach Vorschrift

Lahr (red/sl). Der Vorlesewettbewerb der sechsten Klasse am Clara-Schumann-Gymnasium lief diesmal anders ab als sonst: Bei der Vorauswahl saßen alle 29 Schüler jeweils einzeln vor der Klasse und lasen aufgrund der Corona-Verordnungen mit Maske einen Abschnitt eines selbst gewählten Buches so ausdrucksstark wie möglich vor. »Dies war eine besondere Herausforderung, denn mit Maske laut und deutlich zu lesen, ist gar nicht so leicht«, heißt es im Bericht der Schule.

So fiel es Deutschlehrerin Christina May nicht leicht, die fünf besten Vorleser zu ermitteln, nachdem alle ihr Bestes gegeben hatten. Für die Endrunde hatten sich schließlich Enie Brandenburger, Käthe Gerhart, Lisa-Sophie Vogelmann, Emilia Wenzel-Teu-

ber und Benjamin Wahler qualifiziert. Eine Woche später war im Schulentcheid zusätzlich zu der zweiten selbst ausgewählten Lektüre noch ein unbekannter Text vorzulesen. Überglücklich nahm Benjamin Wahler als Sieger seine Urkunde in Empfang. Er wird das CSG in der kommenden Vorleserunde beim Regionalentscheid vertreten.

»Mal etwas anderes als Mathe«

Bildung | Projekttag der Friedrichschule vor dem Lockdown

Lahr (red/sl). Kurz vor dem Lockdown hat die Friedrichschule noch Projekttag veranstaltet.

Kurz vor dem Beginn herrschte eine aufgeregte Stimmung. »Ich weiß nicht, ob wir heute fertig werden«, sagt eine Lehrerin. Und damit ist nicht der Unterrichtsstoff gemeint, der vor der Schließung durchgenommen werden muss. Bereits vier Tage lang haben sich die Schüler ihrer Lerngruppe 5 mit Märchen auseinandergesetzt und daraus ein Theaterstück entwickelt. Andere Gruppen haben sich mit Nachhaltigkeit, dem »Lernort Wald« oder der Gesundheit beschäftigt.

Vielfältige Ergebnisse sind bei diesen Projekttagen entstanden, teilt die Schule mit: Lernvideos, Plakate, Naturkosmetik, Palettenmöbel und Pyramiden wurden hergestellt. Informationen mussten gesucht, gesichtet, ausgewertet und verarbeitet werden. Wissen wurde direkt am Pro-

dukt erfahren und aktiv angewandt. Das Ziel bestand darin, Schüler durch handlungsorientiertes Lernen zu motivieren und ihnen neue Formen des Lernens zu erschließen. Hat das funktioniert? »Ist halt mal was anderes, nicht immer Mathe und Englisch«, sagt ein Sechstklässler. Als die Lehrkraft darauf hinweist, dass beim Kochen am vierten Tag ja auch

gerechnet wurde, meint eine Schülerin überrascht: »Das hab ich gar nicht gemerkt.« Ein Neunklässler verkündet überzeugt: »Wir haben noch nie so gut im Team zusammengearbeitet.«

Als der Vormittag zu Ende geht, hat die Projektgruppe »Märchen« drei Theaterstücke aufgenommen; eine Schülerin fragt: »Können wir das im Sommer nochmal machen?«



Bei den Projekttagen haben sich die Schüler ganz praktisch betätigt. Foto: Schule